

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 14

Artikel: Globis Besuch im Bundeshaus
Autor: Rohner, Markus / Orlando [Eisenmann, Orlando]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Markus Rohner

Globis Besuch im Bundeshaus

60 Jahre alt musste er werden, unser Kinderfreund Globi, bis er vor kurzem erstmals die heiligen Hallen des Bundeshauses betreten durfte. Nach all dem, was Globi in seinem ereignisreichen Leben mit Lausbuben, wilden Tieren, Höhlenbewohnern und falschen Königen erfahren hatte, war es an der Zeit, einmal auch der Bundespolitik einen Besuch abzustatten.

Vorsichtig und voller Ehrfurcht, wie es sich für einen aufrechten Staatsbürger gehört, hat Globi in der vergangenen Frühjahrs-Session dem Bundeshaus zum ersten Mal einen Besuch abgestattet. Mit 60 Jahren, das merkte der vife Zaungast nach einem Blick auf die ergrauten Parlamentarierköpfe schnell einmal, gehört man hier beileibe noch nicht zum alten Eisen. Und je länger Globi auf den Zuschauertribünen von National- und Ständerat seine karierten Hosen wetzte, um so mehr fand er Gefallen am

politischen Geschehen, das sich da live unter seinen Augen abspielte.

Der Puck im falschen Tor

Fast wie an einem Match der Schweizer Eishockey-Finalrunde kam sich Globi vor, als er mit Argusaugen beobachtete, wie die beiden Kammern des Parlaments die Vorlage über die Sperrfrist bei Grundstückverkäufen wie einen Puck hin und her schoben. Wer in diesem Sperrfrist-Play-off schliesslich als Sieger vom Platz gegangen ist, das

Hätte Blocher
Globi studiert,
dann hätte er
auch degustiert.



begriff Globi auch nach Stunden des stillen Zuhörens nicht. Macht aber gar nichts: Schliesslich waren sich auch die Damen und Herren Bundesparlamentarier nicht einig, in welches Tor sie den Puck nun schiessen sollten.

Kümmerte sich Globi bis anhin herzlich wenig um Politik, kam ihm das Theater um die leidigen Sperrfristen aber doch irgendwie bekannt vor, und er erinnerte sich seiner zahlreichen Abenteuer im Buch «Globi im Zirkus». So schnell allerdings wollte der Kinderfreund seinen grossen Respekt vor dem Bundesparlament nicht ablegen. Doch je länger Globi auf den Zuschauertribünen ausharrte, desto grösser wurden seine Zweifel. «Haben die gar die gleichen Flausen im Kopf wie ich selbst?» schoss es dem Lausebengel durch den Kopf. Sitzen im National- und Ständerat gar 246 erwachsene Globis? – Nein, sprach der aufrechte und korrekte Staatsbürger aus ihm, so arg (oder so gut?) kann es um unsere Volksvertretung auch nicht bestellt sein. Und er harrete wieder der Dinge, die sein jahrzehntelang gehätscheltes Bild von der politisch heilen Schweiz bestätigen sollten.

Wie sich die Damen und Herren im Bundeshaus im Zusammenhang mit der Beschaffung des Kampfflugzeuges F/A-18 aber erneut in die Haare geraten, glaubt es

Ob im Weissen Haus
oder auf Staatsvisite
in der Wüste Gobi,
ich schenk' immer gern
ein Buch von Globi.



«In jedem von uns steckt irgendwo ein Globi.» Diese Aussage ist überliefert, wir wissen aber nicht, von wem sie stammt. Unabhängig davon haben wir Nebelspalter-Mitarbeiter **Orlando Eisenmann** gebeten, einmal abzuklären, ob die hier zitierte Feststellung auch für das Personal der obersten Ebene im Bundeshaus zutrifft. Wie auf diesen Seiten ersichtlich, ist Orlando fünfzig geworden. Red.

Globi in den heiligen Hallen nicht mehr länger auszuhalten. Derweil die Befürworter den millionenteuren Vogel aus Amerika in den höchsten Tönen loben, rupfen die Gegner der armen Hornisse auch noch den letzten Stachel raus. Das war ein Indianertanz, wie ihn Abenteurer Globi selbst im wildesten Westen nie erleben konnte.

Globi hat das Wort

Sein Bild über die Schweiz wird weiter erschüttert, als im Nationalrat eine Debatte über das nun doch noch zustande gekommene Neat-Referendum einsetzt. Zählen, davon war Globi immer fest überzeugt, können sie in Bern oben allemal – aber auch *das* stimmt heute nicht mehr. Damit hat Globis «Narrendorf» im Bundeshaus endgültig seinen Platz gefunden.

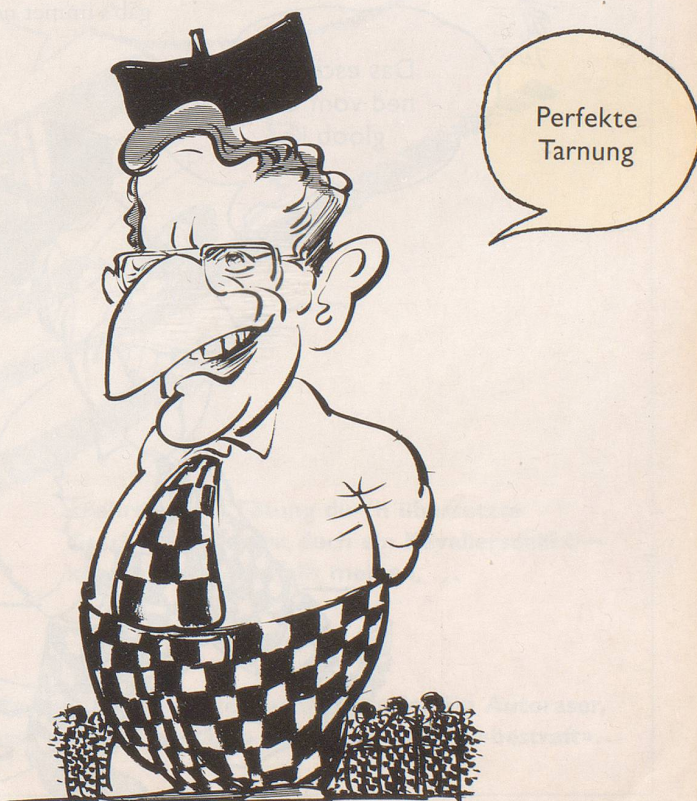
Einmal allerdings, da konnte sich Globi in der vergangenen Frühjahrssession über einen Entscheid des Nationalrates doch so richtig freuen. Als der Rat beschloss, mit der 10. AHV-Revision die Frauen finanziell besserzustellen, da streckte er seine kühn geschwungene Schnabelnase stolz in den Saal hinaus, wohlwissend, dass davon bald ein-



mal auch seine heissgeliebte Globine wird profitieren können.

Je länger Globi die Debatten in National- und Ständerat verfolgte, um so mehr fühlte er sich verpflichtet, selbst das Wort zu ergreifen. Er, der nationale Schlingel vom

Dienst und keineswegs ein Duckmäuser, konnte nicht mehr länger zusehen, wie sich Linke und Rechte, Frauen und Männer, Alemannen und Lateiner, Junge und Alte, Schwarze und Gelbe, Autofahrer und Velofahrer ständig in den Haaren liegen.





Kurzerhand verlangte Globi von Nationalratspräsident Hans-Rudolf Nebiker das Wort zu einer kurzen persönlichen Erklärung. Gewiss, ein ungewöhnlicher Vorgang, aber der Herr Präsident machte für einmal eine Ausnahme und liess den national bekannten Kinderfreund vor versammeltem Nationalrat zu Wort kommen. Schliesslich steckt in jedem von uns ein kleiner oder gar ein grosser Globi.



Da stand er nun mit geschwellter Brust am Rednerpult. Sein gelber Schnabel, die karierten Hosen, das freche Mützchen und der strenge Blick auf das Wesentliche sorgten bei den Bundesparlamentariern sogleich für die notwendige Aufmerksamkeit.

«Parlament» kommt von parlare, Ihr aber macht heut' schlechte Ware. Drum lasst Euch hier von Globi sagen, Ihr müsst mal wieder Neues wagen.

Hört doch gut auf Volkes Stimme, nehmt zusammen Eure Sinne. Nach dem hastigen Getue sorgt jetzt endlich für mehr Ruhe.

Denkt bei Eurem Tun und Lassen an die leeren Bundeskassen. Hilft auch *das* nicht mehr viel weiter, nehmt Euch Globi zum Begleiter.

Globi wär' im Parlament ganz gewiss im Element. Und wüsst' auch er mal keinen Rat gäb's immer noch den Bundesrat ...



«So ganz wohl bei der Sache war's mir in der letzten Zeit nicht mehr. Seit ich nämlich in der Zeitung davon gelesen habe, dass der Fernseher irgendwelche unsichtbaren Strahlen aussendet, die für uns Menschen ganz und gar nicht ungefährlich seien, wenn man zuviel vor dem Kasten sitzt. Meine Frau und ich haben uns deshalb seither ständig überlegt, was man dagegen tun könnte. Ohne Erfolg. Aber heute habe ich endlich etwas gefunden. In der Drogerie verkaufen sie so spezielle Steine, die diese Strahlen irgendwie unschädlich machen. Rosenquarz oder so heissen die Dinger. Hat zwar ein bisschen was gekostet, aber jetzt müssen wir wenigstens keine Angst mehr haben.»

«Schade, dass du mich nicht vorher gefragt hast. Ich weiss nämlich ein viel einfacheres und billigeres Mittel.»

«Ach, ja? Welches denn?»

«Weniger fernsehen.»

Bruno Blum

Reklame

★★★★★
FÜRIGEN
HOTEL
DAS IDEALE
SEMINARHOTEL
IM ERSTKLASS-STIL
AM
VIERWALDSTÄTTERSEE
CH-6363 Fürigen/Stansstad am Bürgenstock
Tel. 041-63 22 22 · Fax 041-61 27 24